

die Verwalterin der Kindertagesstätte Monika Mayr viel gekümmert hat, und so weiter. Lange beschäftigt hat uns die Renovierung des Pfarrheims von der Idee 2007 bis zum Baubeginn 2019 und der Einweihung im September 2021.

Das hat sich deutlich länger hingezogen als geplant.

Der Umbau des Pfarrheims ist nicht so gelaufen, wie ich mir das vorgestellt habe. Bei der Planung haben so viele Leute mitgeredet, von der Diözese über den Denkmalschutz bis hin zum Architekten Prof. Fritz Strunz. Allein die Auseinandersetzung mit dem Denkmalschutz hat zwei Jahre gedauert. Wir wollten zum Beispiel lieber ein geneigtes Dach, damit das Wasser abläuft, aber da hatten wir keine Chance, und auch die Fenster waren erhaltungswürdig – immerhin bekamen wir eine Doppelverglasung genehmigt. 2016 hatten wir in der Hoffnung auf den Baubeginn schon das alte Pfarrheim ausgeräumt und die Möbel in Hausen deponiert. Als das Pfarrheim fünf Jahren später endlich fertig war, konnten viele Sachen nicht mehr verwendet werden.

Den Verzögerungen hat es die Pfarrei aber zu verdanken, dass ihr Kirchenpfleger nach 25 Jahren doch noch weitergemacht hat ...

Für 2019 habe ich nicht mehr kandidiert. Weil kein Nachfolger zur Verfügung stand, bin ich berufen worden. Mir war wichtig, dass der Pfarrheimumbau gut abgeschlossen wird. Da die Anforderungen an die Verwaltungsarbeit ständig gestiegen waren, hatte sich Pfarrer Wagner um personelle Verstärkung gekümmert. Inzwischen haben wir mit Michael Ludwig einen fähigen Verwaltungsleiter in der Pfarreiengemeinschaft, und mit Sabine Stoklossa für die Buchhaltung eine sehr engagierte Mitarbeiterin. Das war für mich eine große Entlastung.

Was bleibt dem Kirchenpfleger dann noch als Aufgabe?

Hauptaufgabe ist die finanzielle Sicherung und der Erhalt des Kirchenzentrums, in Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung und dem Hausmeister. Ansonsten gab es bei den Festen und an Fronleichnam viel zu organisieren.

Wie schwer fiel der Abschied vom Ehrenamt nach drei Jahrzehnten?

Insgesamt war es eine schöne Zeit, weil es menschlich gepasst hat. Ich bin froh, dass sich mit Gerhard Wölfl ein guter Nachfolger gefunden hat. Für seine Aufgaben wünsche ich ihm und der jetzigen Kirchenverwaltung viel Erfolg und alles Gute.

Das Gespräch führte Karlhorst Klotz.

Gelungene Restaurierung

Missionskreuz im Norden von Geltendorf wieder instand gesetzt

Wer der Dorfstraße im Norden Geltendorfs bis fast zur Umgehungsstraße folgt, kommt an einer Feldhecke vorbei, die jetzt wieder einen Spaziergang wert ist. Denn zwischen Sträuchern und Bäumen steht ein hohes Kreuz, das ur-

sprünglich vor fast 100 Jahren errichtet wurde. Im Laufe dieser Zeit wurde das aus Sandbeton gegossene Kreuz rissig und brüchig, sodass es schließlich während eines herbstlichen Sturms mitsamt dem am Kreuzesbalken befestigten Christus (Korpus) zu Boden stürzte. Der Schaden war erheblich – es waren nur noch Bruchstücke vorhanden.

Das Kreuz mit Sockel musste neu gegossen und anschließend die Oberfläche dem Original gemäß bearbeitet (mit einem speziellen Hammer „gestockt“) werden. Der Sockel bekam über der Neuauferfertigung die ergänzende Inschrift „Mission 1928“. Der Korpus, dessen Arme und Füße abgebrochen waren, benötigte eine Stabilisierung. Mit den noch vorhandenen Bruchteilen gelang es, ihn in ursprünglicher Form zu erstellen. Dank der ehrenamtlichen Helfer und Handwerker kann nun das Kreuz mit Andachtsstätte der anstehenden Weihe (voraussichtlich am Pfingstmontag 2026) übergeben werden.

Albert Höpfl



Das restaurierte Kreuz erinnert an die Zeit, als Mönche zur Vertiefung des Glaubens im Volk missionierend über das Land zogen